

telum atque clavam. Gegen diese Erklärung spricht der Accent: wenn घना der Instr. von घन् wäre, müsste die Casusendung betont sein; vgl. युता in der folgenden Strophe und a. a. O. § 13. Das danebenstehende वज्रम् bringt mich auf die Vermuthung, dass घना hier als Acc. Pl. (= घनानि) von घन (in der spätern Sprache Masc.) « Wolke » zu nehmen sei. Man bittet Indra um seine Waffen, den Donnerkeil und die Wolken, um den Feind besiegen zu können. In den beiden andern von Rosen angeführten Stellen scheint mir घना, auf diese Weise aufgefasst, ebenfalls einen guten Sinn zu geben. XXXVI. 16. heisst es: घनेव — वज्रहि (von क्न्) अराव्णास्तपुर्जम्भि, Rosen: « cum clavâ veluti (ich: « nubes veluti ») vince inimicos nulla dona largientes, fervidis radiis praedite! (Agnis); LXIII. 6. घनेव वज्रिष्कृयिहि अमित्रान्, Rosen: « clavâ veluti (ich « nubes veluti ») teliger! vince inimicos. » तेषः सुअर्वतीर्यः X. 8. spricht ebenfalls für unsere Erklärung.

c स्पृध् स्पृधमानाञ्जत्रून्, die Scholien.

Str. 4. a. Die Scholien bei Stev. अस्तृभिरायुधानां प्रजेतृभिः ।

b. Die Scholien: तया युता तया सहायभूतेन । Vgl. VII. 5. c.

c. सासक्त्याम्. Der Pada-Text setzt hier und anderwärts, wo der Krama-Text in der Reduplicationssilbe ein langes आ hat, statt dessen ein kurzes; vgl. ररणत् X. 5., ससहिस् C. 3., ससहान् C. 5., जहृषाणेन Cl. 2., ममहृताम् CV. 19. Ich habe die Länge beibehalten, weil mir dieselbe nicht mit dem Metrum in Verbindung zu stehen scheint. Vgl. Pāṇini VI. 1. 7. — पृतन्यतस्, Acc. Pl. vom Partic. des Denominativs पृतन्यति (von पृतना « Kampf »). S. Westergaard u. d. Denominativis.

Str. 5 a. मर्हौ. Der Anunāsika ist hier auf dieselbe Weise zu erklären wie in देवौ I 2. c., nur ist zu bemerken, dass in मर्हौ das ausgefallene स nicht primitiv, sondern erst aus त entstanden ist. Vgl. su. IV. 10 a. — Die Scholien bei Stev. परश्च (च fehlt) गुणोत्कृष्टे